

Schlagkräftiges Bündnis für das Bürgerhaus

Der Emmertsgrunder Bezirksbeirat entschied sich einstimmig für das neue Betreibermodell und das „BIWAQ“-Projekt

Von Werner Popanda

Von einem Konzept, das „erschlagend gut“ sei, schwärmte der „Heidelberger“-Bezirksbeirat Dieter Knauber. Sein CDU-Ratskollege Georg Jelen wiederum freute sich über ein „sehr gutes und schlüssiges Konzept“. Beide Lobeshymnen galten dem Projekt „Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang. Bündnis für Ausbildung, Beschäftigung und Integration“, das ihnen und den anderen Ratsmitgliedern zuvor von Peter Hoffmann präsentiert worden war.

Vier Teilprojekte

Warum er seinem Vortrag den Leitspruch „In Menschen investieren, nicht nur in Gebäude“ vorangestellt hatte, verdeutlichten schon die ersten von ihm genannten Zahlen. So wendet die Stadt laut Hoffmann, der im Amt für Stadtentwicklung und Statistik die „Koordinierungsstelle Emmertsgrund“ innehat, alles in allem sechs Millionen Euro für die Sanierung des Bürgerhauses auf.

Aus seiner Sicht lohnt sich ein solch hoher finanzieller Einsatz freilich nur dann, „wenn das Bürgerhaus mit Leben erfüllt und zum gesellschaftlichen Mittelpunkt des Emmertsgrundes wird“. Erreicht werden könne dies nur dann, wenn auf dem Emmertsgrund ein „schlagkräftiges Bündnis“ entstehe. Und genau hier-



Das demnächst rundum auf Vordermann gebrachte Bürgerhaus soll zum gesellschaftlichen Mittelpunkt des Emmertsgrundes werden. Foto: Popanda

für soll das eingangs erwähnte Projekt auf die Beine gestellt werden.

Wie Hoffmann weiter berichtete, weist diese innerhalb des Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) entwickelte Initiative ein Volumen von insgesamt 749 000 Euro auf. Die Hälfte und damit knapp 375 000 Euro übernimmt der Europäische Sozialfonds, gut 266 000 Euro das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung. Auf die vier Projektträger entfallen 83 880 Euro und 24 000 Euro auf die Bundesagentur für Arbeit.

Zu dem Quartett der Projektträger

zählen die Stadt, der Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung, die Heidelberger Dienste sowie das von der Manfred-Lautenschläger-Stiftung unterstützte Programm „Teach First Deutschland“. Der Stadt obliegt das erste Teilprojekt: das Bürgerhaus samt Medienzentrum, Interkulturellem Management und eine Kampagne, um das Haus im Stadtteil bekannt zu machen.

Für das zweite Teilprojekt namens „Familiencafé“, das sich als Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt für Jugendliche und Langzeitarbeitslose versteht, zeichnet der Verein zur beruflichen

Integration und Qualifizierung verantwortlich. „Teach First“ als dritte Aktion sieht zusätzliche Lehrkräfte vor, die sich gezielt um die Ausbildungsreife in den Klassenstufen 8 bis 10 der Waldparkschule, der Internationalen Gesamtschule und der Gregor-Mendel-Realschule kümmern.

Mit dem vierten Teilprojekt „Jobcoach“, das die Heidelberger Dienste organisieren, will man nahtlos an „Teach First“ anknüpfen. Das Ziel besteht darin, Jugendliche, die nach dem Schulabschluss keine Ausbildungsstelle finden, über Praktika im zweiten Anlauf in geförderte oder eben auch nicht geförderte Ausbildung sowie Beschäftigung zu vermitteln.

Wie Hoffmann weiter ausführte, habe man drei Modelle diskutiert, in welcher Form das gesamte Bürgerhaus inklusive der vier Teilprojekte betrieben werden könnte. Möglich gewesen wäre eine GmbH, eine eingetragene Genossenschaft oder ein Verein. Letztendlich sei dann der Entschluss gefasst worden, diese Aufgabe dem „Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement“ anzuvertrauen. Diesem sollen denn auch die nicht durch Einnahmen gedeckten Kosten aus dem Bürgerhausbetrieb durch einen städtischen Zuschuss ersetzt werden. Hoffmann bezifferte diese für die kommenden drei Jahre auf insgesamt gut 150 000 Euro.

Dem Lob der Bezirksbeiräte folgte – nicht sonderlich überraschend – der einstimmige Beschluss, so zu verfahren.